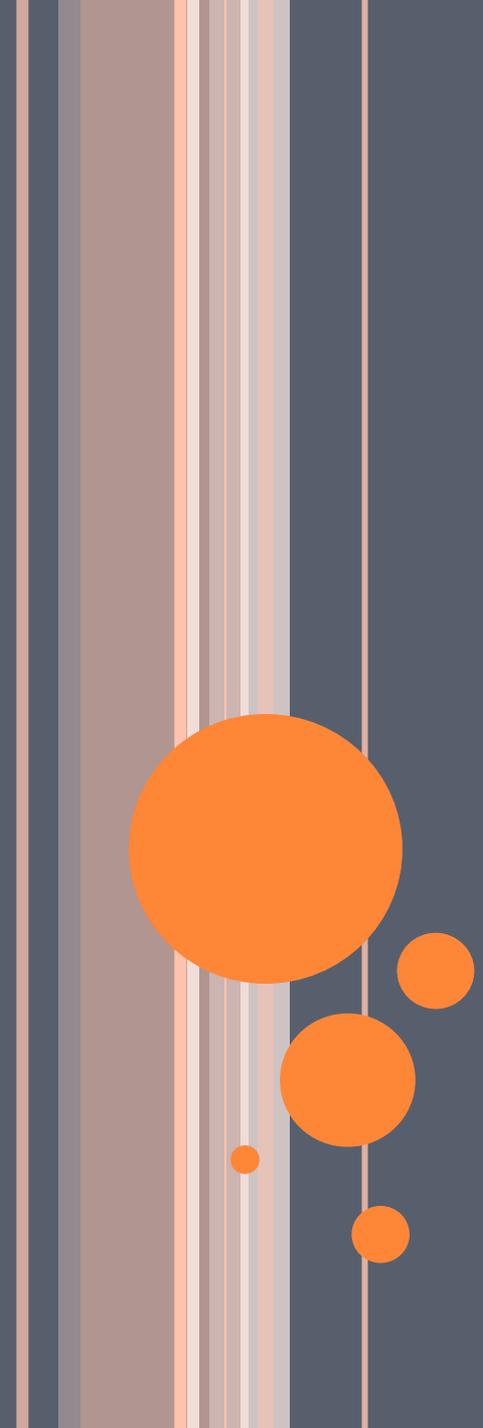


**WIEVIEL PFLEGE BRAUCHT EIN NETZWERK, WIEVIEL
NETZWERK BRAUCHT DIE PFLEGE?
*KOMMUNE ALS NETZWERKMANAGER***

*MARTIN LEHWALD, M.A.
SOZIAL-UND WOHNUNGSAMT MAGDEBURG*





PFLEGE BRAUCHT VERNETZUNG

**„Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis,
Wenn man ihn wohl zu pflegen weiß.“**

Goethe



NETZWERK GUTE PFLEGE MAGDEBURG

1. NETZWERKSTRUKTUR

Soziale Beratung

Pflege

Freie
Wohlfahrtspflege

Wohnungs-
wirtschaft

Bildungsträger

Kommune

Interessen-
vertretung/
Angehörige

Medizin



2. SCHRITTE AUF DEM WEG ZUM PFLEGENETZWERK IN MAGDEBURG

- 03/11 • Kooperationsvereinbarung zur Vernetzten Pflegeberatung
- 09/13 • Erster Pflegefachtag „Erfahrungen mit Grenzen und Möglichkeiten der Vernetzten Pflegeberatung“
- 02/14 • Zweiter Pflegefachtag zur Bedeutung pflegeergänzender Hilfen/ quartiersnaher Versorgung
- 10/14 • Dritter Pflegefachtag, Netzwerk Gute Pflege Magdeburg i.G.
- 10/14
05/16 • Arbeitsphase Netzwerk Gute Pflege Magdeburg i.G.
- 05/16 • Netzwerkkonferenz- Gründungsveranstaltung/Kooperationsvereinbarung

3. SORGE UND MITVERANTWORTUNG DER KOMMUNEN

- ➔ Nicht die Kommunen, sondern die Pflegekassen haben nach § 69 SGB XI den Sicherstellungsauftrag für die pflegerische Infrastruktur.
- ➔ Den Kommunen kommt jedoch faktisch die Letztverantwortung zu. (Städtetag 2015)
- ➔ Daseinsvorsorge begrenzt sich nicht nur auf die Sicherstellung der Grundversorgung wie Abfallbeseitigung, Versorgung mit Wasser, Gas und Strom sowie ÖPNV.
- ➔ Der Begriff „Daseinsvorsorge“ bedarf der Interpretation unter dem jeweiligen gesellschaftlichen Kontext.



4. STATISTIK (I)

Sachsen-Anhalt

- 2.237.425 Einwohner
- 26,2% ambulante Pflege durch PD
- 44,6% Pflegegeld
- 28,4% Dauerpflege

Pflegequote: 4,4%

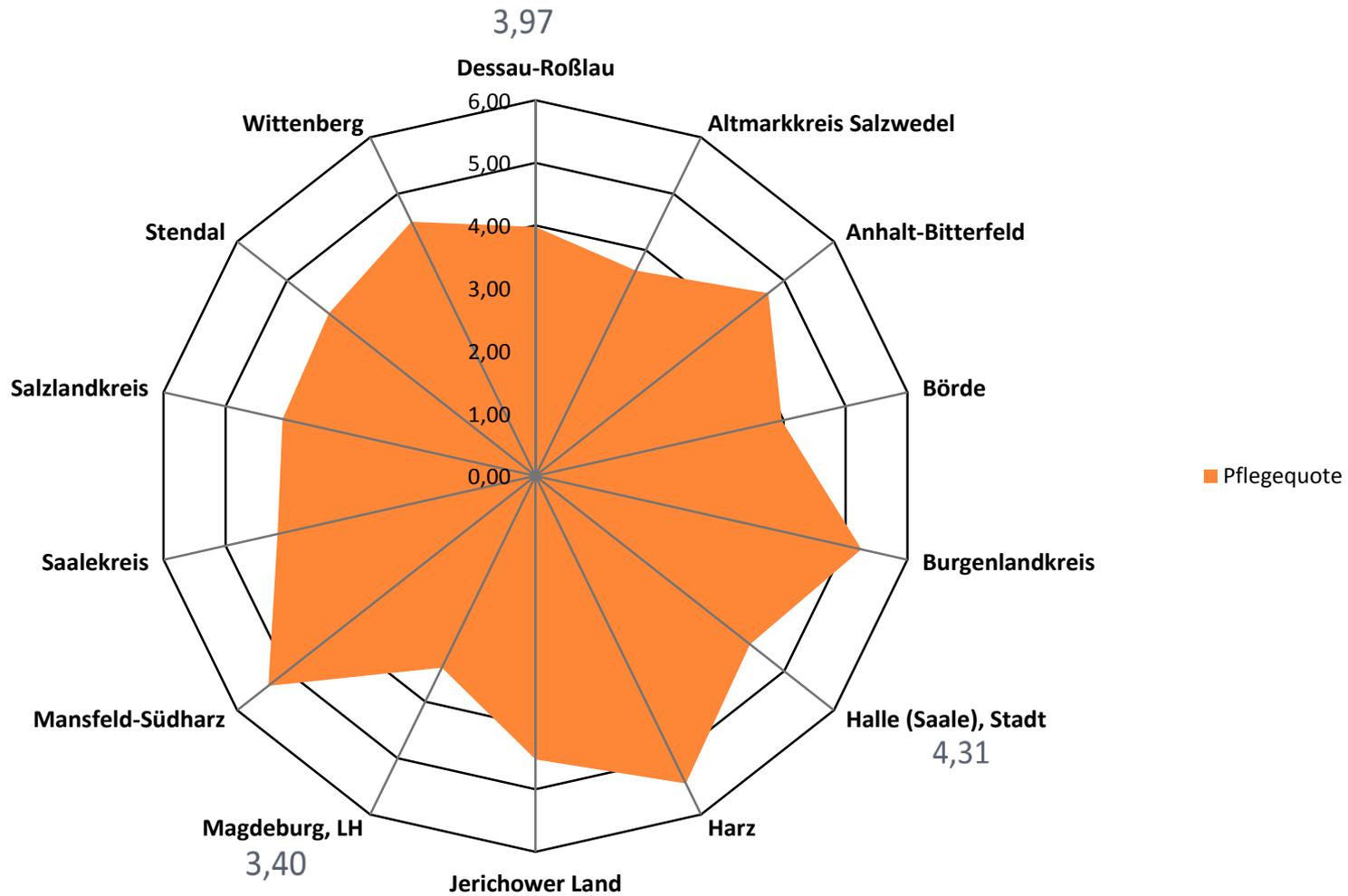
Magdeburg

- 241.134 Einwohner
- 20,0% ambulante Pflege durch PD
- 40,8% Pflegegeld
- 37,8% Dauerpflege

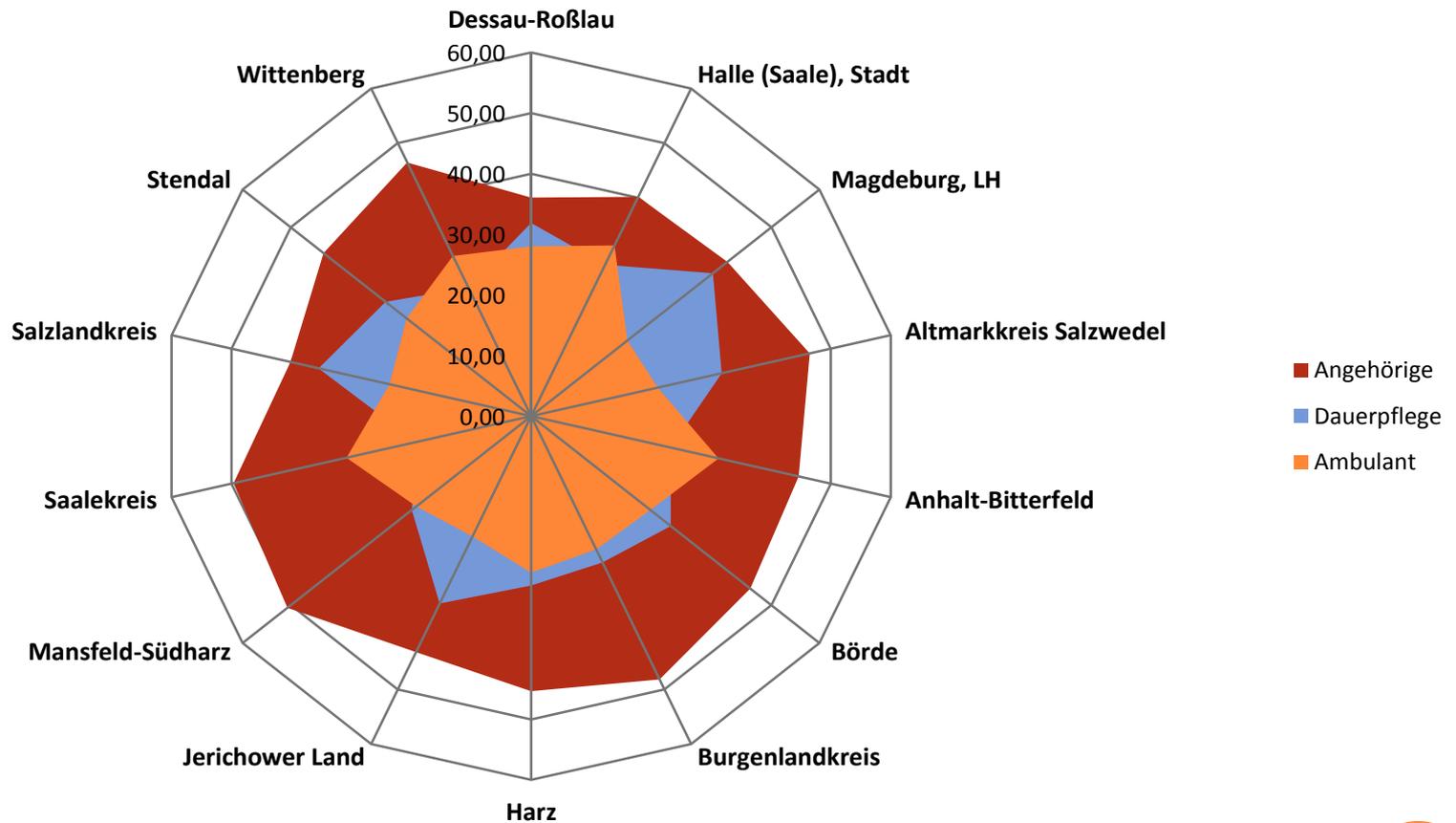
- Altenquote: 38,6

Pflegequote: 3,3%

4. STATISTIK (II)- PFLEGEQUOTEN LSA IN %



4. STATISTIK (III)- VERSORGUNGSFORMEN IM VERGLEICH



5. ORGANISATION VON VERSORGUNGSKETTEN (I)

„FRAGEN KOSTET NICHTS“- ABER WEN?



Rechtsanspruch auf Pflegeberatung nach §7a SGB XI



Begegnung & Beratung

Wohnen

vorpflegerische Hilfen

Pflege

Betreuung/ Vertretung

Medizinische Versorgung

- Alten- und Servicezentren
- Pflegekassen
- Kommune

- barrierearm
- „Betreutes Wohnen“
- Pflege-Wohngemeinschaften

- Besuchs- und Begleitsdienste
- Ehrenamt
- Selbsthilfegruppen

- ambulant (Pflegedienst)
- teilstationär (Tag/Nacht)
- vollstationär (Pflegeheim)

- rechtliche Vertretung
- Vorsorgevollmacht
- Patientenverfügung

- Schwerpunkt-diagnostik
- geriatrische Versorgung
- Rehabilitation

Willkommen beim Netzwerk Gute Pflege Magdeburg

Die meisten Menschen möchten möglichst selbstständig leben. Manchmal ist dies jedoch nur noch schwer möglich. Eine körperliche Behinderung, ein Unfall oder ein plötzlicher Schicksalsschlag lassen ein Leben in den eigenen vier Wänden ohne Hilfe nicht mehr zu. Doch wo finden Sie dann die richtigen Ansprechpartner für Ihre Fragen? Genau hier!



ÜBER UNS

Jeder Pflegende und Angehörige kennt die Herausforderungen, die beste Pflege zu finden. Das Netzwerk „Gute Pflege Magdeburg“ i.G. möchte diesen Weg wesentlich leichter gestalten. Wie genau, erfahren Sie auf der Seite

[Über uns »](#)



DAS SIND WIR

Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Pflegeexperten aus Magdeburg und den umliegenden Landkreisen. Wir wollen die Pflege verbessern und noch stärker vernetzen. Damit Ihnen noch schneller geholfen werden kann.

[Die Netzwerkpartner »](#)



SCHNELL HILFE FINDEN

Zahlreiche Pflegeexperten stehen Ihnen gern mit Rat und Tat zur Seite. Oft ist es aber schwer, schnell den richtigen zu finden. Unsere sortierte Übersichtskarte hilft Ihnen dabei und zeigt Ihnen auf Wunsch auch den Weg.

[Die Pflegeangebote »](#)

5. ORGANISATION VON VERSORGUNGSKETTEN (II)

- BEISPIEL ÜBERLEITUNGSMANAGEMENT

Verbesserungspotentiale werden in folgenden Bereichen gesehen:

intern

- **Patientenaufnahme**
(Angehörige, Ansprechpartner, Wille der Patientinnen und Patienten)
- **Vereinheitlichung von Überleitungsbögen**
(Informationsfluss)
- **Entlassungszeitpunkt**

extern

- **Wissen um Netzwerkpartner an den Schnittstellen** (Weichen stellen)
- **Aufklärung und Beratung**- alle Versorgungsmöglichkeiten sind zu prüfen (verfügbare Zeit im klinischen Alltag knapp)

Koordinierung des Fallmanagements?

5. ORGANISATION VON VERSORGUNGSKETTEN (II) - BEISPIEL ÜBERLEITUNGSMANAGEMENT

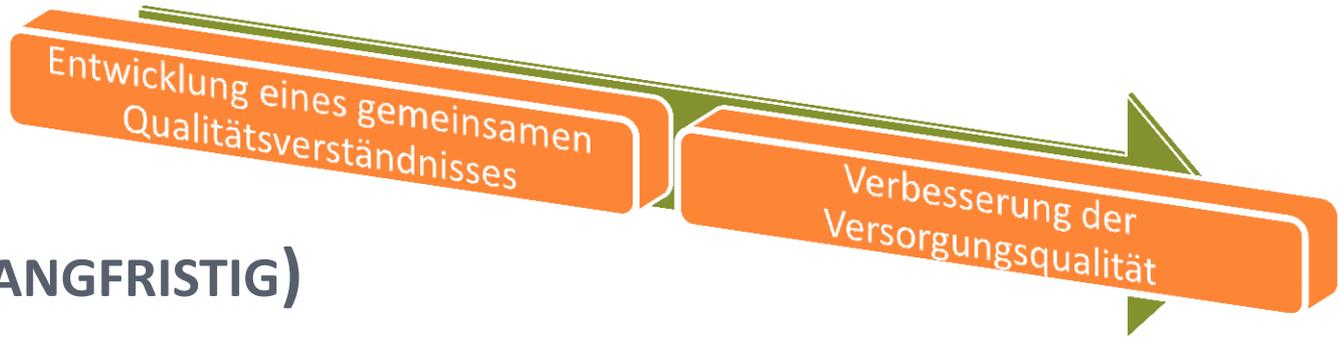
- *Pflichtaufgabe der KH nach §11 (IV) SGB V:*
- *Versicherte haben Anspruch auf Versorgungsmanagement (...) insbesondere zur Lösung von Problemen beim Übergang in die verschiedenen Versorgungsbereiche...*
- *klassischer Weg: Krankenhaus ... danach Kurzzeitpflege und stationäre Pflege als finale Versorgungsform (inkl. Wohnungsauflösung, u.U. Wegzug aus dem Quartier...?)*



Überleitung

Entlassung
in die
Häuslichkeit

- Wohnen
- Pflege
- Betreuung
- ergänzende Dienste
- Ehrenamt
- Angehörige
- Begegnung/ Beratung
- Medizinische Nachsorge/Betreuung



6. ZIELE (LANGFRISTIG)

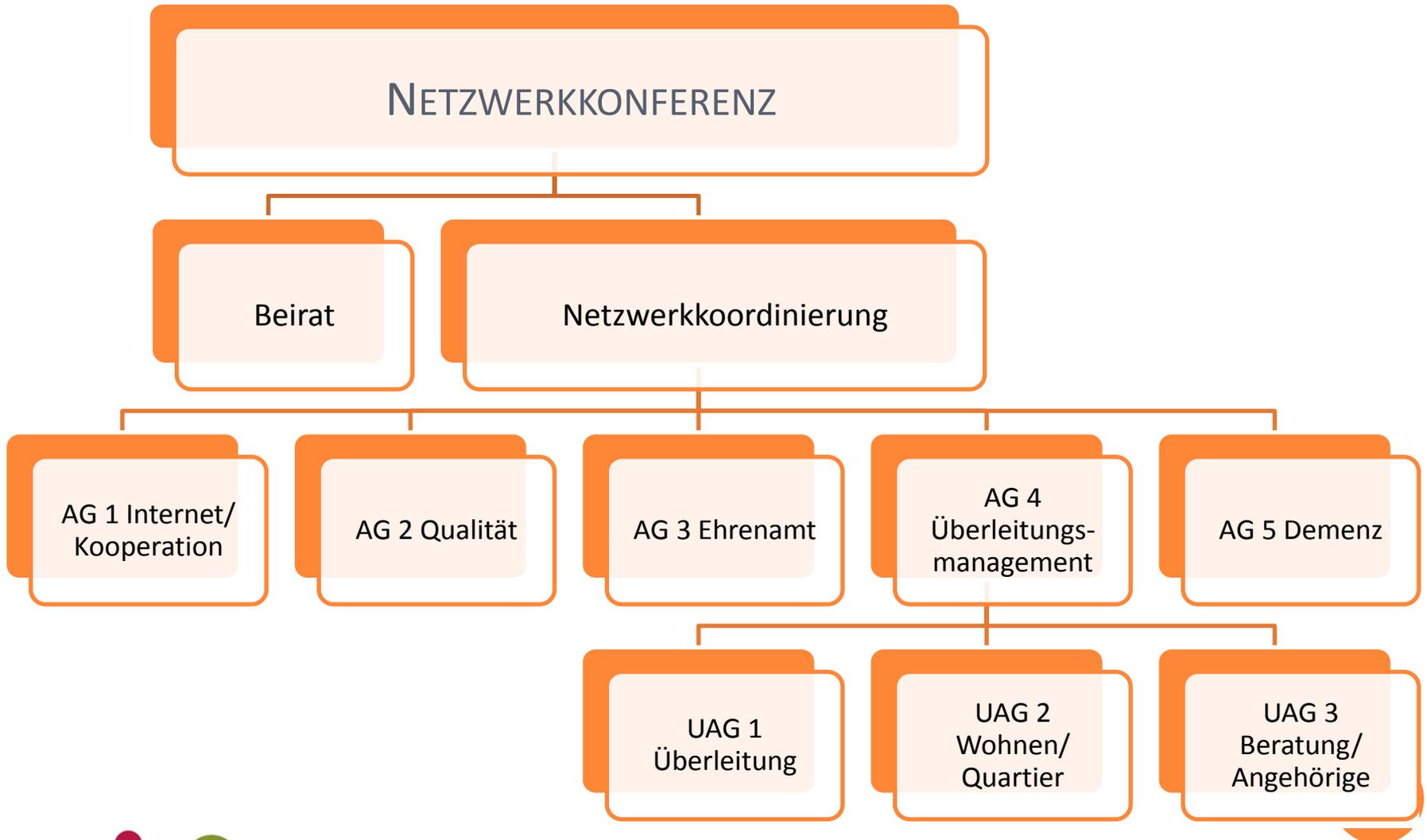
- **Kompetenz und Transparenz**
- **Care- Management = Infrastrukturentwicklung**
 - Die Ausrichtung der Netzwerkstrukturen (im präventiven Verständnis), Pflegebedürftigkeit hinauszuzögern (Primärprävention), die rasche Zunahme von Pflegebedürftigkeit nach Eintritt verlangsamen (Sekundärprävention) oder das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit positiv zu beeinflussen (Tertiärprävention) soll Konsens unter den Netzwerkpartnern sein.
- **Case Management = verbesserte Einzelfallhilfe (durch optimierten Ressourceneinsatz und qualitativ gute Hilfen)**
 - Der *Nutzen* für alle Netzwerkteilnehmer liegt in der Verfügbarkeit des Wissens um Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für die jeweilige Organisation selbst- und den Kunden. Zur Entwicklung eines gemeinsamen Fach- und Fallverständnisses werden im Netzwerk gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt.

➤ Optimale Versorgung, Einbeziehung und Begleitung Betroffener, deren Angehörigen, Familien

➤ Sicherung der Möglichkeiten zur Rückkehr und Leben in der eigenen Häuslichkeit

➤ Einzelfallgerechte ambulante, ggf. stationäre Versorgung im Sozialraum, Quartier

7. NETZWERKSTRUKTUR



8. FAZIT

- ... gemeinsame Netzwerkarbeit ist eine Win-Win-Situation für alle Kooperierenden, weil...
 - „ ...ich lieber im Netzwerk mitarbeite, als mir einen „Grünen Haken“ an die Wand zu hängen“
 - ... sich Hilfsbedürftigen durch Beratung & Informationsvermittlung das vorhandene Dienstleistungsangebot erschließt
 - die Kommune so zur Sicherung einer bedarfsorientierten Versorgung beitragen kann, weil
 - Fehlentwicklungen besser vorgebeugt, als „nachgesorgt“ werden sollte (Primär statt Tertiärprävention)



WWW.NETZWERK-GUTE-PFLEGE-MAGDEBURG.DE